

# LOKPFOGEL

2/07

pfüffig pführend  
pfolksverbunden

Offizielles Mitteilungsblatt "Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau"

**Liebe Bürger  
von  
Groß-Mützenau,**

Tage voller Regen oder wenigstens schwerer Wolken und Trübsal lagen hinter uns. Klärchen meinte es gut und verwöhnt uns an diesen geschichtsträchtigen Tag mit Sonnenschein pur.

Unsere Autonomiebestrebungen wurden somit von höchster Stelle wohlwollend begleitet.

Kurz vor der feierlichen Ernennung des Bürgermeisters und weiterer Honoratioren erreichte die Bevölkerungsdichte der zukünftigen „Frohen und Hanselstadt Groß-Mützenau“ ca. 2 Einwohner pro qm!

Nach der Ausrufung unserer jungen Stadt erfolgte das Überreichen der Insignien an den Bürgermeister (1), Voraussetzung für dessen erste Amtshandlungen: die Ernennungen der ersten Honorarkonsule der „Frohen und Hanselstadt“ für das Vogtland S.E. Michael Schilbach (2), für die Niederlande



S.E. Gerrit Messink (3), zum Bischof Hochwürden Gert Flessing und die Vorstellung des Chefredakteurs unseres „Lokpfofels“ Herr 'Felix' Renner (4)! Übrigens war der „Lokpfofel“ in kürzester Zeit auch Dank unseres Zeitungsjungen Stephan Lehmann (5) ausverkauft. Ebenso kam die Einwanderungsbehörde kaum mit der Ausstellung der Pässe nach, immerhin wurden am Gründungstag 33 Hansel eingebürgert!

Nach der Überreichung durchweg origineller Präsente, ein sehr übersichtlicher Stadtplan, ein umfangreiches, mit viel Aufwand recherchiertes Hanselarchiv und die Gerichtseiche seien hier stellvertretend genannt, wurden freundschaftliche und völkerverbindende Bande geknüpft. Groß-Mützenaus erste Partnerstadt ist Groot Waterland in den Niederlande.

Möge unsere Kommune weiterhin Heimstatt solcher engagierter und kreativer Hansel sein, da wird es ihm für die Zukunft nie Bange,

Eurem  
Bürgermeister  
Matthias  
Lehmann

Foto: Wiegand Sturm



**Die Stadtgründung**

BACH

Bürgermeister  
Matthias Lehmann



Stadt Lunzenau

verschwistert mit



Frohe u. Hanselstadt  
Groß-Mützenau

Bürgermeister  
Franz Lindenthal



Seit dem  
**07.07.2007**  
hat sich am Rande des  
Stadtgebietes von Lunzenau  
ein ansehnliches Gebiet für  
autonom erklärt, unsere Frohe und  
Hanselstadt! In einem völlig unerwarteten

Husarenstreich des benachbarten Gemeindeoberhauptes wurde diese  
Entnabelung teilweise unterlaufen. In einem Anfall von Geschwisterliebe  
erkannte er in Groß-Mützenau die kleine Schwester und vertraute ihr auch  
gleich die wichtigste zu vergebende Aufgabe an: den sensiblen  
Muldenübergang gegen Wegelagerei und Vagabunden zu schützen! )

**Frage 1:**

Kleine Schwestern sind oft nervig und große Geschwister gelten bei ihnen nicht als Leitfigur, Problem für Sie?

**Frage 2:**

Sie arbeiten jetzt sicherer im Rathaus, seit die Muldenbrücke eine Schutzmacht hat. Sehen Sie die große Chance für 's Wahljahr 2008, wenn Sie ohne Bodyguard die schützenden Mauern zu Wahlkämpfen verlassen können?

**Frage 3:**

Die Autobahn Chemnitz – Leipzig wird in diesen Jahrhundert sicherlich noch Realität. Verschiedene Gemeinden, die sonst kaum wahrgenommen werden, möchten Anschlussstellen als Namensgeber dienen. Sollten hier die Geschwister nicht gemeinsam einen Schienennagel einschlagen, als lachende Dritte?

**Frage 4:**

Der Verwaltung von Groß-Mützenau liegt noch eine alte Gestattung für den Fährverkehr auf der Mulde vor. Könnte der Schiffsverkehr nicht ein gemeinsames Zukunftsprojekt werden?

**Antwort 1:** Großen Geschwistern sollte man mehr Erfahrungen zutrauen. Mit der kleinen Schwester sollte der große Bruder liebevoll und geduldig umgehen. Übrigens war es schon immer so: "Die Kleinen halten die Großen auf Trab."

**Antwort 2:** Es ist ein gutes Gefühl, sich beschützt zu wissen. Trotzdem hat mich auch keiner unserer Landsleute in den vergangenen 14 Lunzenauer Amtsjahren von der Brücke gestürzt. Nur alle 7 Jahre gibt es Bürgermeister-Wahlen und deshalb auch nur selten die Chance zum Wahlkampf.

**Antwort 3:** Die Rangelerei um die besten Plätze auf den Autobahnschildern mutet tatsächlich ziemlich grotesk an. Man könnte meinen, daß nur der ausgesucht wird, welcher seine Wichtigkeit recht oft auch öffentlich verkündet.- Die Gefahr liegt auch nahe. Wer einmal dem Hinweis zur Hanselstadt folgt, der muß sowieso durch Lunzenau und die Großen haben das Nachsehen, ob man überhaupt noch weiter will.

**Antwort 4:** In der Tat ist der Schiffverkehr z.Zt. noch unterentwickelt. Nur Städten am Wasser ist es gegeben, sich zur Hafenstadt zu entwickeln. In diesem Projekt sollten wir uns einschiffen!

Wir danken für das Gespräch und wünschen ein glückliches Händchen bei allen kommunalen Entscheidungen.

Auf gute Nachbarschaft.

Das Interview führte G. Rücht exklusiv für den Lokpfogel.



**Hier  
wird  
geworben für:**



**Lauterbacher Tropfen  
Ernst F. Ullmann  
Originalabfüllung  
40 %vol**

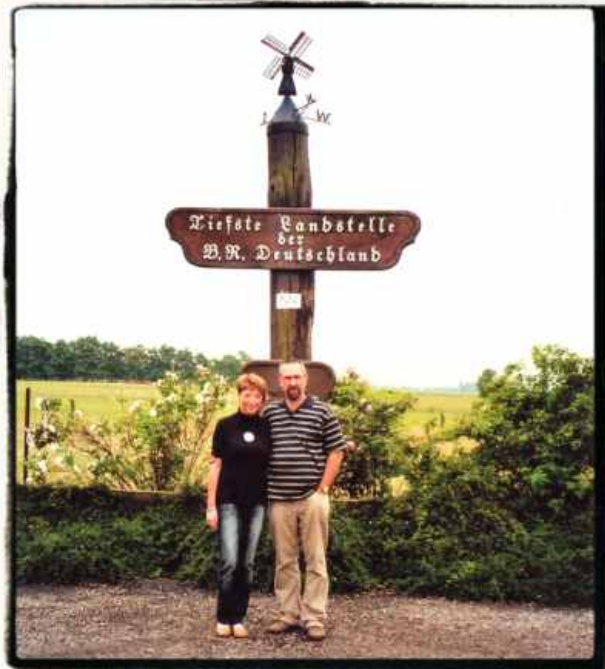
**Sonder-Edition "Prellbocksgalle"  
erhältlich NUR im Prellbock!**

2

**Aussenpolitik**



# Das be- son- dere Foto



Der tiefste Punkt Deutschlands ist ganz schön weit unten. Unser Bürgermeister mit seiner Bürgermeistergattin mußte allerdings ganz schön weit nach oben fahren - auf der Landkarte. Damit der tiefste Punkt auch zu sehen ist, hat er ein hohes Denkmal, höher als der Bürgermeister und immer noch höher als das Meer. Wie es dazu kam, siehe unten.

## Am tiefsten Punkt



### Ein Reisebericht von P. Bock

Jetzt sind wir nun im Norden Deutschlands und da gibt es auch gleich einen Reisetip: Deutschland ganz unten?

Wir verlassen das Kahl'sche Nordfriesland und wenden uns wieder gen Süden. Nach ca. 80 km Fahrt auf der B7 endet unsere Reise am tiefsten Punkt. Nicht moralisch oder materiell, sondern geografisch! In der Gemeinde Neuendorf SACHSENBANDE (Welch großer Name!) befindet sich die tiefstgelegene begehbare Stelle Deutschlands mit 3,539 m unter Normalnull. Hier plätschert nicht nur ein Brunnen neben lauschigen Sitzgelegenheiten. Eine Schrifttafel verweist auf diese Besonderheit und für die vielen Sturmfluten gibt es diverse Höhenmarken.

Weitere Erklärungen spare ich mir zugunsten der interessanten Entstehungsgeschichte:

Der Nord-Ostsee-Kanal war in seiner Bauzeit 1887 das gesellschaftliche Großereignis in der schwach besiedelten Region (27 E/qkm) und täglich traf sich die ländlich-einfache Bevölkerung auf einer kleinen Anhöhe südlich der Trasse bei Albtissinwisch, um die umfangreichen Arbeiten zu beobachten. Im Postkutschentempo sprach sich der herrliche Panoramablick und die Möglichkeit längst totgeglaubte Angehörige zu treffen unter den Nordfriesen herum. Scharenweise zogen sie zu dem kleinen Hügel. Auf Dauer, die Kanalarbeiten gingen immerhin 8 Jahre, verkraftete er diesen Ansturm nicht. Die vielen tausend gummibestiefelten Füße traten das Hügelchen immer mehr in Richtung Normalnull. Bis es sich nun wieder unter der friesischen Bevölkerung herumgesprochen hatte, daß es keinen Panoramablick mehr gab, wurde aus der Höhe eine Tiefe. Tragisch. Mehr Infos unter [www.nok-sh.de](http://www.nok-sh.de)

## Was sich zuvor ereignete:

"Kahl"schlag im Atelier, freie Auswahl bei den Bildern. Die "Bockwurst" gehört zwingend dazu und jetzt dem Prellbock.



Auf der Ausstellungseröffnung zum "Göttinger Bestiarium" (bis 11.11.07 im Alten Rathaus) v.li. Rudi Hurzlmeier, Frau Bürgermeisterin, Harry Rowohlt (Preisträger 2001), Ernst Kahl, Bürgermeister Lehmann



## Großereignis im August „Tafelspitzen“ von Ernst Kahl

Einer der bekanntesten satirischen Maler und Zeichner, Ernst Kahl, tischte uns delikate „Betthupfer!“, „Fish & Ships“ und andere Tafelfreuden auf. Der alte Bahnhof in Schwabstedt in Nordfriesland ist sein Domizil, da ist es geradezu zwingend, im „Haltepunkt Obergräfenhain“ auszustellen.

Die Tafelspitzen erscheinen seit 1992 im Gourmetmagazin „Der Feinschmecker“. Viele andere Zeitschriften, u.a. „Titanic“, veredelt er mit seinen Bildern.

Zur Ausstellungseröffnung erlebten die Gäste Ernst Kahl auch als Texter, Songschreiber, Sänger, Schauspieler und Buchautor.

Der Rahmen des „Lockpfogels“ würde gesprengt, wollten wir alle Aktivitäten und die dafür erhaltenen Preise hier nennen, zwei Preise sollen erwähnt sein: Der Bundesfilmpreis 1993 und Ernst Kahl ist der „Göttinger Elch 2007“. Gratulation und vielen Dank für die tolle Ausstellung!!!



Die Stimmung der Gäste zur Ausstellungseröffnung hatte Ernst Kahl sofort erfasst und die Gäste mit der 1. Strophe seines Liedes „Ihr habt einen Freund“ getröstet:



### Infos

[www.goettinger-elch.de](http://www.goettinger-elch.de)  
[www.ausstellungsbuero.de](http://www.ausstellungsbuero.de)  
[www.till2007.de](http://www.till2007.de)

### Buchempfehlung

Das letzte Bestiarium (ISBN 3-0369-5230-6)  
Rate-Mahl (ISBN 3-0369-5210-1)  
Kranke Verwandte (ISBN 3-0369-5219-5)  
diverse CD

4  
Schwitzende Wände, arktisch der Raum,  
ihr seht die Hände vor den Augen kaum.  
Muffige Luft, die Stimmung dumpf,  
alles steckt hier bis zur Nase im Sumpf.  
Ihr bibbert vor Kälte und seid schon ganz grün,  
alle wolln raus hier – doch zwecklos zu fliehn!  
Wer euch da so sieht, nein, der spottet nicht,  
doch glaubt mir folks, es ist Hilfe in Sicht.  
Nein folks, ihr seid nicht vergessen im Saal,  
ihr habt einen Freund, und der heißt:

**Ernst Kahl!**



**Leute exklusiv**



## Die Tonarmee von Waldenburg



Vor 2253 Jahren erfand Kaiser Qin Shihuangdi die Tonarmee und ließ sie um sein zukünftiges Grab herum vergraben. Bis nach Waldenburg in Sachsen drang die Kunde und das tönernerne Handwerk stellte Armeen von Weihnachtsräuchermännern und, seitdem es die Frohe und Hanselstadt Groß Mützenau gibt, auch ganze Brigaden von Eisenbahner-Räuchermännern her. Und weil sich auch schon viele Weihnachtsengel in die



Waldenburger Tonarmee eingereiht haben, wird die fleißige Töpferin am alten Ofen auch die Engelmacherin von Waldenburg genannt. Einzelexemplare der großen Eisenbahnerbrigade haben im Bahn Art Shop Aufstellung genommen, weitere Kollegen stehen in Reserve in der Töpferei am alten Ofen in Waldenburg. Größere Regimenter zum Vergraben im eigenen Vorgarten, zur weihnachtlichen Erbauung oder als Wertanlage für die Urenkel können jederzeit angefordert werden (vielleicht nicht alle gleichzeitig in den letzten arbeitsintensiven Wochen des Jahres). Zu jeder Zeit gibt es Vasen, Teller, Tassen, Schüsseln, ausgefallene Küchenutensilien und was man sich sonst so für Töpferwaren wünscht.



Hanselstadtbürger Andreas Hesse wollte alle, hat sie aber nicht bekommen.

*Renik*

Töpferei am alten Ofen  
Töpferstrasse 11  
08396 Waldenburg  
Tel. 037608/21034  
[www.renikeramik.de](http://www.renikeramik.de)

Ein Engel usw. - alles himmlisch.



## Eine Mittweidaer Firma mit besonderem Service



**Land und Leute**

*BACH*



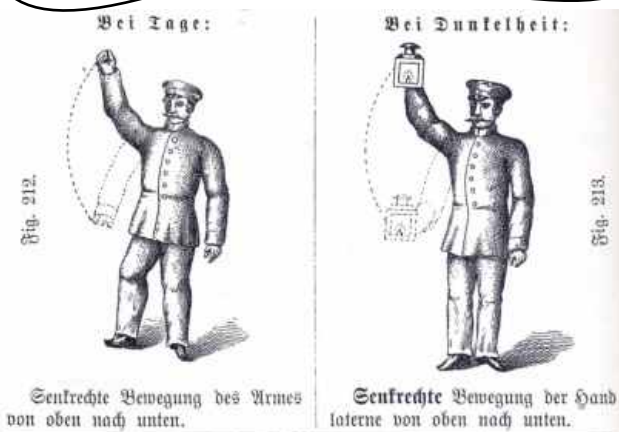
## Was sonst noch passierte:

### Ein Leserfoto von Herrn X aus U.

Weil ich keine Digitalkamera habe schicke ich ein Dia.  
Ihr Herr X



Ein Bahnhofsvorsteher als Zimmermädchen in einem Hotel, das ein Koffer ist?  
Als ich im Juni im "Prellbock" in Lunzenau zu Gast war, um auch das kleinste Eisenbahnmuseum zu besuchen, fanden dort ungewöhnliche Dreharbeiten statt. Der Wirt wechselte die Kostüme, ein junges Pärchen frühstückte in der Abendsonne. "Alles Lüge" wurde mir vom Wirt erklärt, so heißt die Sendung im NDR, die in zwei Teilen im August ausgestrahlt wurde. Den ersten Teil habe ich leider verpasst, aber den Zweiten mit der Frage nach dem kleinsten Hotel habe ich gesehen. Und man wird es nicht glauben, nur 47 % der Fernsehzuschauer glaubten, dass es ein Kofferhotel gibt. Ich weiß es, denn ich habe es gesehen. Freundlichst Ihr Herr X.



#### Ausführungs-Bestimmungen zu IX. Rangirsignale.

81. Die Signale 28 und 28a bedeuten: „die Locomotive soll eine Anzahl Wagen ziehen“; die Signale 29 und 29a dagegen: „die Locomotive soll eine Anzahl Wagen schieben“. Es ist dabei gleichgültig, ob die Locomotive mit der vorderen oder hinteren Stirnseite an den zu bewegenden Wagen steht.

Diese Dienstanweisung heißt im Prellbock: Herr Kellner bitte eine Anzahl Bier bringen, unabhängig davon ob er vor oder hinter dem Gast steht.

Hinweis an den Gast:

Die Laterne ist nur im Freien zu verwenden!  
Das Signal zum Abholen der leeren Gläser zeigen wir in der nächsten Folge.

## Gesundheitstip

Um das eigene Sehvermögen dem gerade zu betrachtenden Objekt optimal anzupassen ist es nützlich ständig mehrere Augengläser mit sich zu führen. Frau Jordan demonstriert uns hier die praktische Handhabung. Zum Erkennen der Gläser im Vordergrund ist dieser Aufwand sicher nicht nötig, zu Bedenken ist aber, daß deren reger Gebrauch das Sehvermögen weiter herabsetzt, manchmal aber auch verdoppelt.



Frau Jordan mit zwei Brillen und sieben Gläsern

## Groß Mützenau im Fernsehen

### Unser Fernsehstipp:

Die bekannte Fernsehmoderatorin Ines Krüger, hier mit Bürgermeister Lehmann, war im August mit ihrem Kamerteam zu Dreharbeiten in Groß-Mützenau. Dem geneigten Fernsehzuschauer sei die Sendung "Schau ins Land, Burgenland - von Glauchau entlang der Zwickauer Mulde" trotz des langen Titels ans Herz gelegt.

**Für schnelle Leser im Internet:  
Termin 04.11.2007, 21.00 Uhr  
im MDR**



Foto: Ines Krüger mit Herrn Lehmann

## Kluger Spruch der Woche

Eigentlich ist schon alles gesagt, nur noch nicht von allen!

Karl Valentins Kommentar anlässlich einer Talksendung eines namhaften Fernsehsenders.

## Lunzenau, muldeauf

Überm Dach flirrt Rauch,  
Signal eisernen Fortschritts. Während  
die Flügel rosten, schwingt die Woge  
heißer Luft sich auf, Zeichen zu sein.

Bewegung behaupten, die schon  
verlassen uns hat. Schenk ein, rat ich dir,  
den Fluß vor Augen, auf hohem Ufer.  
Steig ein. Du lässt dir nicht das Heft  
des Ruders aus der Hand nehmen.

Unter der Brücke das Wasser  
lehnt sich auf mit steinerner Bank  
gegen Kommendes. Unzeiten, Untiefen  
versuchen wir zu umschiffen im  
plastenen Kahn einer Land-  
wirtschaftlichen Produktionsgenossen-  
schaft (P) - wie Patrouille.

Wir tasten den Grund ab, schlagstark  
die Riemen zu Diensten. Ein Wasserhuhn  
sucht sein Heil in Flucht. Ach, könnten wir  
wie sie Aufhebens machen ohne Wort.  
Uns verschreiben der Laune



Kapitän der "PS MARY" Bürgermeister  
Matthias Lehmann

Foto: FE



der Wellen, die Zeit der Zeichen um-  
spielen ohne Schmerz. Gehen  
und ankern, der alte Traum. Unbeirrt  
der Baum über unseren Köpfen  
senkt sein Gezweig, ein Nest, sinkt kopfunter  
herab in uns, willens, ergeben.

Du aber hältst plötzlich so forsch an  
gegen alle Strömung. Das Blatt des Ruders  
wirbelt Schlamm hoch, Pirouetten  
nehmen Fahrt auf: Mach nur so  
weiter, denk ich. Der Horizont  
geht baden, und ich kneife  
den Zweijährigen, der mit an Bord ist.  
Zwick—, sag ich.

Er kontert: Au. Und wir  
erreichen den Anfang des Herbstes.

**Ekkehard Schulreich**



# Schlußlicht

Was Sie schon immer wissen wollten ...

**Heute:  
Der Chefredakteur**

und hier nicht erst zu fragen brauchen.

Herr Chefredakteur, was tun Sie wenn Ihnen der "Lokpfege" etwas Zeit übrig läßt? Können Sie Ihre Nebentätigkeit in einem Satz beschreiben?

Ja, also ... wenn sich in einer Firma die in organisiertem Chaos ablaufenden Prozesse am Schnittpunkt mehrerer Notwendigkeiten in einem fertigen Produkt manifestieren, sammle ich die nach dem Zufallsprinzip in verschiedenen Abteilungen verstreuten Informationen, um diese in einem geordneten und gut aussehendem Dokument zusammenzufassen, das den Käufer in die Lage versetzt seinen geplanten Verwendungszweck zu erreichen und ihm so suggeriert das Produkt erhalten zu haben, daß er ursprünglich auch bestellt hat.

Wenn ich Sie recht verstehe schreiben Sie Dinge auf, die später keiner mehr versteht?

Das mag für viele Kollegen gelten, die nicht über die Erfahrungen der Arbeit am "Lokpfege" verfügen.

Was tun Sie, wenn Ihnen mal keine verständliche Formulierung einfällt?

Ich gehe erst mal eine Stunde in den Wald und wenn mir da nichts besseres einfällt, arbeite ich weiter am "Lokpfege".

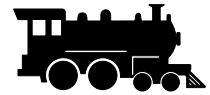
Äh ... danke für das Gespräch, jetzt gehe ich in den Wald.

Das Gespräch führte G. Rücht

Hier ein Foto des Chefredakteurs, das er sogar selbst gemacht hat und dazu extra zu Ludwig Laser und Peter Zaumsel gefahren ist (Lasers Bauernhof-Töpferei ist im Hintergrund gut zu sehen - Herr Peter Zaumseil nicht)  
PS: Herr Ludwig Laser ist auch nicht zu sehen.  
PPS: Wir hoffen alle Beteiligten sind genügend genannt, wenn jetzt noch die ebenfalls beim Foto anwesende Frau des Chefredakteurs erwähnt wird.



**Ausblick  
auf die nächste  
Ausgabe:**



**Extraseite für Eisenbahner und  
Fahrgäste:**

Geschichten  
über  
Fahrkarten  
u.v.a.m.



**Das Letzte:  
Ein Eisen-  
bahner-  
Witz**

"Entschuldigen Sie, Herr Schaffner. Kann man auf der nächsten Station etwas essen?"  
"Selbstverständlich, mein Herr."  
"Gibt's dort auch ein gepflegtes Bier?"  
"Auch das."  
"Und wie lange haben wir dort Aufenthalt?"  
"Gar keinen. Der Zug fährt durch!"

In Groß-Mützenau finden Sie weiterhin:

**"Zum Prellbock" Die Kneipe mit Pfiff!**

Burgstädter Straße 1  
09328 Lunzenau  
Tel.: 037383 / 6410  
Fax: 037383 / 6386  
www.prellbock-bahnart.de



## IMPRESSUM

„Der Lokpfege“

Herausgeber:

Matthias Lehmann für Eisenbahnmuseum und  
Kneipe „Zum Prellbock“

Burgstädter Str. 1 09328 Lunzenau

Tel. 037383/6410 FAX 6386

Internet: www.prellbock-bahnart.de

eMail: info@prellbock-bahnart.de

Herstellung:

Redaktion, Satz und Layout

**B'S'K** Engineering Dipl.-Ing. Siegfried Renner

Holz-mühlenstr. 4 09212 Limbach-Oberfrohna

Tel. 037609/58355 FAX 58356

Internet: www.renner-bsk.de

eMail: info@renner-bsk.de

Auflage: 1

Druck: Xprint Geithain

Einzelpreis: 3,- €



Der  
letzte  
„PFÜFF“

## Haftungsbeschränkung

Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Herausgeber überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

BACH